

Dem Himmel so nah...

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Auftrag	2
Kapitel 2: Die Genesung	4
Kapitel 3: Die Verführung	7
Kapitel 4: Der Abschied	8

Kapitel 1: Der Auftrag

Mit zielsicheren Schritten näherte er sich seinem Ziel. Er würde nicht zögern, er durfte es nicht. Würde er es dennoch tun, würden sie Verdacht schöpfen und sein Auftrag wäre zum Scheitern verurteilt. Mit geübten Blick sah er über die Menschenmenge hinweg und konzentrierte sich völlig auf einen kleinen dicklichen Mann, der heftig gestikulierend zwei Wachmänner anschrie.

Umar at-Tabari, ein relativ unscheinbarer Mann und zudem noch ein ziemlich gewöhnlicher Kaufmann aus Jerusalem. Doch er sollte heimlich gute Geschäfte mit Saladin gemacht und so den Krieg zwischen ihm und Richard unterstützt haben. Schließlich hatte Al Mualim sich dazu entschlossen ihn aus dem Weg räumen zu lassen, um die Situation wieder etwas zu entspannen.

Dies bedeutete für Altaïr, dass er die Möglichkeit hatte seinen Ruf reinzuwaschen und seinen Rang zurückzugewinnen. Doch dazu musste alles glatt verlaufen.

Er schob sich weiter mit der Menschenmasse vorwärts und gelangte so unbemerkt direkt hinter den Rücken des Attentatsziels. Mit einem gewagten Seitwärtsschritt trat er aus der Menge heraus und rammte seine versteckte Klinge gleich danach Umar von hinten durch die Kehle. Nach einem kurzen Aufkeuchen sackte der dickliche Kaufmann nach vorne und Altaïr konnte die weiße Feder, die er bei sich trug, mit einer schnellen Bewegung durch das frische rote Blut ziehen, dass dem sterbenden Mann aus der Kehle triefte.

Bereits kurz nachdem er seine Klinge gebraucht hatte, wurden zornige Rufe laut.

"Assassine!!"

Vollkommen ruhig drehte er seinen Kopf direkt in die entgegengesetzte Richtung, aber der geplante Fluchtweg wurde von der Menschenmenge versperrt, die in wilder Panik von Ort des Geschehens flüchten wollte und dabei die Straßen verstopfte. "Mist..." Kurzentschlossen sprintete Altaïr zur nächstgelegenen Hasumauer und zog sich an einem kleinen Vorsprung hoch. Nun musste es schnell gehen.

Geschickt erklimm er in wenigen Sekunden die Mauer und erreichte das Dach, doch er konnte zwei Häuser weiter bereits die ersten Wachen erkennen, die die Verfolgung aufgenommen hatten. So schnell er konnte rannte er zum Ende des Daches und sprang gekonnt über die Lücke zum nächsten Dach. Wenn er schnell genug war, konnte er sie abschütteln und seinen Auftrag beenden.

Allerdings wurde ihm sein Leichtsinn bereits nach wenigen Metern zum Verhängnis, als sich ein Pfeil schmerzhaft in seine rechte Schulter bohrte und er ins Taumeln geriet. Hätte er etwas mehr auf seine Umgebung geachtet, hätte er die Gruppe von Bogenschützen auf dem Dach der kleinen Markthalle rechtzeitig erkennen können.

Mit einem Grummeln legte Malik die angefangenen Karten müde beiseite, heute würde er sowieso zu nichts mehr kommen. Altaïr's Besuch am Morgen hatte seine ohnehin schon schlechte Laune nur noch verschlimmert. Immer wenn er diesen überheblichen Möchtegern-Assassinen sah, musste er daran denken was Kadar zugestoßen war. Er hatte mit ansehen müssen wie sein kleiner Bruder brutal erschlagen wurde, ohne ihm helfen zu können.

Plötzlich schreckte er aus seinen Gedanken hoch, denn durch das Fenster drang eine ungewohnte Unruhe, die anscheinend die ganze Straße ausfüllte. Er konnte nur wenige Gesprächsfetzen von den Menschen aufschnappen, die an dem Fenster

vorbeihasteten, doch es entging ihm nicht dass wieder einmal Altaïr für den ganzen Ärger verantwortlich war. Warum konnte er einen Auftrag denn nicht einmal richtig ausführen, ohne die ganze Stadt in Panik zu versetzen?

Innerlich stimmte sich Malik schon auf die Rückkehr des Assassinen ein. Der konnte sich dann aber was anhören!

Doch bevor er sich richtig überlegen konnte wie er dem Anderen seine Unfähigkeit am besten veranschaulichen konnte, wurde er erneut von einem Geräusch abgelenkt. Diesmal kam das kurze Poltern aber vom Innenhof und er näherte sich misstrauisch der Tür. Es war bereits dunkler geworden und Malik konnte so nur einen Schemen erkennen, von dem aber scheinbar keine wirkliche Gefahr ausging. Die Person lag gekrümmt auf den Steinfliesen und keuchte unter Schmerzen.

Erst als er sich dem Schemen vorsichtig näherte, konnte er erkennen um wen es sich handelte.

"Altaïr?!"

Tatsächlich war es der Assassine, doch es war kein Vergleich zu dem jungen Mann der am Nachmittag das Büro verlassen hatte. Seine weiße Kleidung war an manchen Stellen zerfetzt und größtenteils mit Blut durchtränkt. In seiner rechten Schulter steckte sogar noch ein Pfeil und Malik keuchte erschrocken auf. Vergessen waren all die Vorwürfe, die er Altaïr hatte vorwerfen wollen. Jetzt zählte jede Minute.

Mit einem schnellen Schritt überwand er den letzten Meter, der ihn von dem Verletzten trennte und ließ sich auf die Knie nieder. "Altaïr? Was ist passiert?!"

Der Assassine antwortete ihm nicht, aber streckte seine linke Hand aus und hielt sie dem verblüfften Verbindungsmann vor das Gesicht. "Was...?"

Doch bevor er die Frage beenden konnte, öffnete Altaïr seine Hand und gab den Blick auf die Feder frei, die in Umar at-Tabari's Blut getränkt worden war.

"Was soll das?! ", zischte Malik verärgert und riss ihm die Feder aus der Hand. "Wir haben jetzt was besseres zu tun. Kannst du gehen?"

Sein Gegenüber nickte schweigend und versuchte, sich hochzustemmen. Doch nachdem er es auf die Knie geschafft hatte, brach er wieder zusammen und wäre zurück auf den harten Steinboden geknallt wenn Malik ihn nicht gehalten hätte. "Super gemacht, Novize.", knurrte der Ältere genervt. Mit Maliks Hilfe schaffte Altaïr es schließlich dann sogar ins Büro, wo er vorsichtig in die eine Ecke verfrachtet wurde. Dort lag er zwischen ein paar Kissen und stöhnte schmerzvoll auf, als er versuchte sich auf den Rücken zu drehen. Malik sagte dazu nichts, sondern beschaffte schnell etwas Verbandszeug um den Verletzten zu versorgen. Als dieser jedoch versuchte aufzustehen, drückte der Büroleiter ihn unsanft wieder zurück in die Kissen. "Bleib liegen."

Altaïr wollte protestieren, war aber zu schwach um etwas zu tun.

Malik registrierte dies mit Genugtuung und begann, die Reste von Altaïr's Kleidung von seinem zugerichteten Oberkörper zu entfernen. Er versuchte so vorsichtig wie möglich zu sein, doch der verletzte Assassine stöhnte immer wieder vor Schmerzen auf. Als er es schließlich geschafft hatte und damit beginnen wollte die Wunden zu versorgen, war Altaïr bereits bewusstlos.

Kapitel 2: Die Genesung

Noch bevor er wieder richtig wach wurde, spürte er eine angenehme Kälte auf seiner Stirn. Er brauchte eine Weile um seinen Verstand ordnen zu können und sich zu erinnern, was als letztes geschehen war. Als er jedoch an seinen Auftrag zurückdachte, fiel es ihm wieder ein. Er war von einem Pfeil getroffen worden und vom Dach gestürzt. Danach konnte er sich nur noch an Bruchstücke erinnern, aber er war sich sicher dass er die ganze Zeit über geflohen war...und er seine Verfolger hatte abschütteln wollen, damit er ins Büro zurückkehren konnte.

Doch war er dort überhaupt angekommen?

Eine Antwort auf diese Frage verweigerte ihm sein Gedächtnis und so musste er es wohl oder übel selbst herausfinden. Zögernd öffnete er seine Augen, konnte jedoch im ersten Augenblick nichts erkennen.

Langsam gewöhnten sich seine Augen an das fahle Licht, doch es reichte nicht aus um die Umgebung komplett zu sehen.

Er lag in einem Berg von Kissen in einem spartanisch eingerichteten Raum, der eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Assassinenbüro hatte. Also hatte er es wirklich bis hierher geschafft?

Seine letzten Zweifel lösten sich auf, als neben ihm eine ihm wohlbekannte Stimme erklang. "Endlich wach? Ich dachte schon du willst mir ewig zur Last fallen." Altaïr war zum ersten Mal in seinem Leben froh, den tadelnden Ton in einer bekannten Stimme zu hören, in der überraschenderweise auch etwas Erleichterung mitschwang. Doch bevor er etwas antworten würde, wollte er sich wenigstens noch aufrichten. Ihm war es unangenehm so hilflos dazuliegen; es vermittelte ihm ein Gefühl von Unterlegenheit, das er so schnell wie möglich loswerden wollte.

Jedoch wurde er, kurz nachdem ihn die erste Schmerzenswelle unerwartet getroffen hatte, wieder zurück auf den Boden gedrückt. "Ich möchte dir nicht tausendmal erzählen dass du liegenbleiben sollst. Nimm es nicht als einen Ratschlag...sieh es als Warnung." So genau wie er wusste dass ihm diese Situation missfiel, wusste er auch dass Malik daran Gefallen hatte. Bisher war Altaïr immer der Stärkere, Schnellere und Bessere gewesen. Egal in welcher Disziplin, er hatte Malik in allem schlagen können. Das er dabei noch ein Jahr jünger war, hatte in ihrer Kindheit nicht selten zu Auseinandersetzungen geführt die von ihrem Meister handgreiflich geschlichtet werden mussten.

Jetzt war Malik der Überlegende und dies schien er in vollen Zügen zu genießen. "Ich...ich muss nach Masyaf." Seine Stimme klang ungewohnt rau und er musste sich kurz räuspern. Warum war dieser verdammte Auftrag nur so außer Kontrolle geraten? "Tse. Ich habe noch nie an deiner Überheblichkeit gezweifelt, doch dass sie gleich in Größenwahn ausartet habe selbst ich nicht erwartet." Altaïr konnte diese sarkastischen Bemerkungen seines "Bruders" nicht ausstehen, hielt sich aber dennoch zurück und wartete einfach ab. "Du könntest ohne Hilfe doch noch nicht einmal einen Schritt vor die Tür setzen. Ich habe unseren Meister bereits über den..." "Zwischenfall"... in Kenntnis gesetzt. Er erwartet dich vor deiner Genesung nicht zurück."

Nur teilweise beruhigt ließ sich der verletzte Assassine in die Kissen sinken. Erst jetzt fiel ihm wieder die Kühle ein, die er vor seinem Aufwachen gespürt hatte und fasste sich langsam an die Stirn. Jede noch so schnelle Bewegung bereitete nur unnötige Schmerzen. Seine Hand ertastete ein nasses Tuch und zum ersten Mal seitdem er

wach war wurde ihm bewusst, dass Malik sich die ganze Zeit um ihn gekümmert hatte während er bewusstlos gewesen war.

Der Verbindungsmann schien ihn dabei beobachtet zu haben, denn gleich nachdem er den Gedanken zu Ende geführt hatte riss er ihn aus den Gedanken. "Glaub bloß nicht, dass hätte ich dir zuliebe getan. Ich habe nur meinen Job erledigt und das mache ich im Gegensatz zu dir wenigstens vernünftig."

Altaïr jedoch reagierte gar nicht so wirklich auf den scharfen Tonfall des anderen, er spürte wie langsam die Müdigkeit zurückkehrte und schloss kurz die Augen. Ohne es zu merken, war er nach wenigen Sekunden eingeschlafen.

Wütend stampfte Malik zurück hinter den Thresen und widmete sich wieder seinen Karten. Er war nicht besonders erfreut gewesen, als er eine Antwort auf seinen Brief von Al Mualim erhalten hatte. Immer noch nicht wollte er es fassen, dass der Meister ihm die Verantwortung für den Verletzten übergeben hatte. Warum bloß sollte er diese große Verantwortung für Altaïr übernehmen? Gerade für Altaïr, dessen Sturköpfigkeit die all seiner anderen Brüder übertraf.

Dennoch war er froh gewesen als er aufgewacht war, Malik wollte sich nicht ausmalen was passiert wäre wenn der Lieblingsschüler seines Meister unter seiner Hand starb. Doch nun musste er diesen Novizen eine ganze Weile lang erdulden, bis seine Verletzungen geheilt waren. Zornig biss sich Malik auf die Lippe. Er kam schon so kaum mehr zum Arbeiten und jetzt lenkte er ihn auch noch ab, indem er seine Gedanken beherrschte. Mit einer herrischen Bewegung griff er zu seiner Feder und konzentrierte sich völlig auf das vergilbte Blatt Pergament, das vor ihm lag.

Die nächsten Tage verliefen überraschend ruhig und die Phasen, in denen Altaïr wach war, wurden auch immer länger.

Malik hatte gerade einen anderen Assassinen auf Mission geschickt und betrat wieder das kleine Büro, als er bemerkte das Altaïr nicht mehr da war. Mit hektischen Blicken sah er sich um, konnte den Verletzten aber nirgendwo entdecken. Als er das Büro verlassen hatte, lag er noch schlafend auf den Kissen. Grummelnd durchquerte er den kleinen Raum und schritt auf die schlichte Holztür zu, die zu einem weiteren winzigen Vorhof führte. Er hatte jetzt absolut keine Lust nach dem Novizen zu suchen und riss die Tür mit einer wütenden Bewegung auf. Kaum hatte er sie komplett geöffnet, entdeckte er den anderen Assassinen auch schon.

Altaïr stand an einem der vergitterten Fenster und sah hinaus auf die Straße, während er sich an der schmalen Fensterbank festhielt. "Altaïr!"

Der junge Assassine drehte sich um als er seinen Namen hörte, schien sich aber dem Gesichtsausdruck nach keiner Schuld bewusst zu sein. "Hm?"

"Was machst du hier?! Habe ich dir nicht gesagt, dass du die nächsten Tage liegen bleiben sollst?" Scheinbar völlig desinteressiert drehte er sich wieder zum Fenster, antwortete aber dann doch. "Ich kann nicht die ganze Zeit drinnen bleiben. Mir geht es schon besser und bald kann ich nach Masyaf aufbrechen." Wieder bemerkte er den für Altaïr typischen überhebliche Ton und Malik musste sich stark zusammenreißen, um ihn nicht laut anzubrüllen. Hatte er denn gar nichts aus seinen Fehlern gelernt?

"Du gehst nicht eher als ich es dir sage. Schließlich habe ich jetzt die Verantwortung für dich."

Jetzt wandte Altaïr ihm wieder sein Gesicht zu, diesmal hatte er die Stirn aber nachdenklich gerunzelt. "Warum? Ich werde es wohl noch am besten wissen, wann ich zurückkehre. Da hast du gar nichts zu sagen."

Malik war später bewusst dass er überreagiert hatte, doch in diesem Augenblick konnte er sich einfach nicht mehr zurückhalten. Er ging außer sich vor Wut zwei Schritte auf Altaïr zu und packte dem überraschten Assassinen hart ins Genick, bevor er ihn zurück ins Büro schleifte. Altaïr war durch diese Aktion vollkommen überrumpelt und war in diesem Moment unfähig, etwas dagegen zu tun. Ehe er es sich versah lag er schon in dem Haufen Kissen, den er vor noch nicht allzu langer Zeit verlassen hatte.

Kapitel 3: Die Verführung

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4: Der Abschied

Dies ist vorerst das letzte Kapitel, das ich meinen treuen Leserinnen und Kommischreiberinnen Rabbit und Whiteclown widme ^_____. Vielen Dank nochmal fürs fleißige kommentieren! *w*

Je nachdem ob ich noch einige Ideen sammeln kann, wird es vielleicht noch eine Fortsetzung geben^^. Und ja, ich weiß dass dieses Kappi irgendwie sehr kurz geworden ist °XD.

LG

Am nächsten Morgen wachte Altaïr mit den ersten Sonnenstrahlen auf, die ihm warm ins Gesicht schienen und etwas blendeten, als er die Augen öffnete. Schon seit langem hatte er nicht mehr so tief und fest durchgeschlafen.

Er richtete sich vorsichtig auf, streckte sich kurz und gähnte dann herzhaft.

Erst nach einigen Minuten merkte er schließlich, dass Malik nicht mehr da war. Neben ihm der Platz war frei, obwohl man genau erkennen konnte dass zuvor noch jemand dort gelegen hatte.

Aber bevor er aufstehen und den anderen Assassinen suchen konnte, kam dieser schon durch eine der Türen rein und lächelte ihn etwas belustigt an. "Na, ausgeschlafen?"

Altaïr war sich sicher dass Malik nicht sehr viel kürzer geschlafen hatte und schwieg deshalb trotzig.

Der leichte Vorwurf in der rhetorischen Frage war ihm nicht entgangen, ob er jetzt nur aus Spaß gemeint war oder nicht. Jedoch lachte der einarmige Assassine nur kurz und ging dann zu Altaïr rüber, dem er schnell einen kurzen Kuss auf die Wange drückte. "Trotzdem einen schönen guten Morgen."

Der Jüngere errötete ein wenig und grummelte nur leise etwas. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, wie sein Gegenüber mit dieser..."Situation"...so leicht umgehen konnte. Altaïr wäre jetzt am liebsten im Erdboden versunken.

Beim Frühstück schwieg Altaïr die größte Zeit über und auch Malik sprach nicht viel. Aber der degradierte Assassine kannte seinen Kollegen gar nicht anders, er war noch nie besonders gesprächig gewesen.

"Und, hast du heute irgendetwas besonderes vor?" Malik durchbrach mit seiner beiläufig klingenden Frage das angenehme Schweigen und Altaïr sah etwas gedankenverloren auf. "Ich hatte vor nach Masyaf zurückzukehren. Al Mualim wartet schon zu lange auf meine Rückkehr und hat bestimmt noch viel für mich zu tun."

Der Verbindungsmann antwortete nicht und es breitete sich wieder ein Schweigen aus, das diesmal aber nicht wirklich angenehm war. Sie hatten mit diesen wenigen Sätzen ein Thema angeschnitten, das beiden nicht sehr leicht fiel.

Altaïr hatte sich diesen Morgen schon eine längere Zeit darüber Gedanken gemacht, wie sie jetzt weitermachen konnten. Er wusste dass ihr Meister niemals von ihnen beiden erfahren durfte und dass er nicht in Jerusalem bleiben konnte, alleine schon

wegen den Aufträgen die Al Mualim ihm gab.

Nach dem Essen packte er schnell seine Sachen zusammen und sattelte sich ein Pferd. Malik hatte sich wieder in seine Karten vertieft und schien nur nebenbei ab und zu einen Blick nach draussen zu werfen.

Altaïr spürte die Blicke die er ihm zuwarf, versuchte sich aber so gut es ging auf den schwarzen Hengst zu konzentrieren, den er sich aus dem Stall geholt hatte. Das Tier wirkte nervös und er hatte alle Hände damit zu tun, es solange ruhig zu halten damit er den Sattel drauflegen konnte. Als es schließlich geschafft war, zurrte er die Gurte fest und klopfte dem Rappen auf den Hals.

"Er scheint heute etwas unruhig zu sein." Altaïr drehte sich um, als er Maliks Stimme hörte und sah, wie dieser sich an die Wand neben der Tür lehnte. "Mhm." Mit einem prüfenden Blick kontrollierte er nochmal alle Gurte und Riemen und drehte sich dann wieder zu dem anderen Assassinen um.

"Wir sehen uns dann, wenn ich einen neuen Auftrag in Jerusalem erhalten habe." Damit war für ihn eigentlich das Verabschieden getan, doch sein Gegenüber war mit ein paar Schritten direkt vor ihm und legte dabei den Arm um seinen Hals. Danach brummelte er ein kurzes "Bis dann." in sein Ohr und küsste ihn dann nochmal fordernd.

Auch diesmal wurde Altaïr dabei wieder etwas rot. Malik lächelte ihn an, als er sich wieder von ihm gelöst hatte, und sah ihm direkt ins Gesicht. "Du wirst dich schon daran gewöhnen."

"Wenn du meinst." Der Jüngere lächelte leicht zurück und stieg dann auf sein Pferd. Ohne lange zu Zögern stieß er dem schwarzen Tier die Hacken in die Seiten, das daraufhin sofort losgaloppierte. Bei jedem schnellen Schritt wirbelte der Hengst mit seinen Hufen jede Menge Sand und Staub auf, der dem Reiter für kurze Zeit die Sicht nahm.

Nachdem er Jerusalem durch das Stadttor verlassen hatte, trieb er das Pferd noch etwas an.